

00

Ms. f. 304

J

Sheet.  
H. G. 24.

Theol.  
A. VII. 907.

Die Hülfe des H. Ern,

in einer

Dankpredigt

über den

von

Sr. Königl. Majestät

in Preußen

den 5ten Dec. 1757. in Schlesien

über die

Oesterreichische Armee

erfochtenen herrlichen und vollkommenen

Sieg,

welche

vor öffentlicher Versammlung in

der St. Petri Kirche den 11ten selbigen

Monaths des Nachmittags vorge-

stellet wurde

von

Otto Siegmund Reinbeck,

Diacono daselbst.

Berlin,

zu finden in der Haude und Spenerschen Buchhandlung.

Die Gasse der Gasse

in der

von der

von

St. Michaelis Kirche

in der

von der Gasse

von

St. Michaelis Kirche

in der Gasse

von der

von

St. Michaelis Kirche

in der Gasse

von der

von

St. Michaelis Kirche

in der

von der Gasse





## Gebet.

**I**men Lob und Preis, Dank und Herrlichkeit gebühret dir dreyeinigen GOTT. Du hast dich abermahls als den GOTT aller Gnaden und aller Hülfe unter uns verherrlicht. Deine Gnade hat den Arm unsers Königes gestärket, und ihn und seine Brüder in der größten Gefahr unbeschädigt erhalten. Deine Hülfe hat unserm Zeer einen herrlichen Sieg über Feinde geschenkt, die uns ohne deinen Beystand viel zu mächtig gewesen wären. Ach Herr! wir sind viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du bis hieher an uns gethan hast. Bereite du selbst unsre Herzen zu dir wohlgefälligen Dankaltären. Hilf, daß wir und unsere Nachkommen deiner Güte nie vergessen. Laß dir auch in dieser Stunde das schwache Opfer unsrer Lippen gefallen.   
Becrone du selbst die Betrachtung deines

allein seligmachenden Worts mit überschwenglichem Segen um Jesu willen. Amen.

### Eingang.

**W**is hieher hat uns der Herr geholfen. Dies Andächtige! sind die Worte, darinn uns der fromme Samuel zu erkennen giebt, daß wir die Ehre unsrer Siege der Hülfe des Herrn allein geben müssen. 1 Sam. 7, v. 12.

Israel war zu der Zeit, da ihnen Samuel diese Worte zykief, aus sehr großen Drangfahlet errettet. Die gewaltige Macht der Philister, welche der ihrigen weit überlegen war, suchte sie zu verschlingen, und gänzlich aufzureiben. Hier wandte sich Israel mit Flehen und Thränen zu dem Gott seiner Väter. Sie bekamten die Größe ihrer Missethaten, womit sie die schwersten Strafen der beleidigten göttlichen Gerechtigkeit sehr wohl verdienet hatten; und die Eingeweide der göttlichen Erbarmung wurden dadurch bewegt. Der Herr leistete ihnen seinen Beystand, und ließ es ihnen gegen ihre mächtigen Feinde gelingen.

Wie leicht, meine Freunde! erhebt sich das menschliche Herz bey dem Genuß der göttlichen Wohlthaten! Wie geneigt ist der Mensch das Gute,

Gute, das ihm wiederfähret, sich selbst, oder der Creatur, oder wohl gar einem blinden Ohngefähr zuzuschreiben.

Von dieser heidnischen Gesinnung war der gerechte Samuel weit entfernt. Er war überzeuget, daß Israel keine Hülfe habe, ohne allein in seinem Gott. Er hatte geopfert und gebetet. Israel hatte sich gerüstet und gekämpft: aber der Herr hatte Ueberwindung und Sieg geschenkt. Zum Gedächtniß dieser großen Wohlthat richtete er ein Mahl auf, und legte dabey dem Volke Gottes die Worte in den Mund: Bis hieher hat uns der Herr geholfen. Worte, in welchen er ihnen zwar zu erkennen giebt, daß noch nicht alle Gefahr überstanden, und daß sie von Feinden noch oft würden gedrängt werden: aber auch Worte, in welchen er ihnen anzeigt, daß Gott zu aller Zeit Hülfe schaffen wolle, wann sie ihre Hoffnung nur von ganzen Herzen auf ihn setzten, und daß sie allezeit mit erfreuter Seele würden anrufen können: bis hieher hat uns der Herr geholfen.

Denken wir, Andächtige! an dasjenige, was uns der Herr den 5ten dieses Monats durch unsern theuesten Gesalbten und durch sein muthiges Heer erzeiget; so finden wir die größte Ursache zu bekennen: bis hieher hat uns der Herr geholfen. Wäre Gott unser Beystand nicht gewesen; die überlegene Macht unsrer Fein-

de hätte uns längst verschlungen. Gelobet sey der HErr, der uns nicht giebt zum Raube in ihren Zähnen.

Unsre Pflicht ist, an diesem Freuden-vollen Tage das Werk des HErrn zu verkündigen. Wir müssen aus der Größe der überstandenen Gefahr die Größe der göttlichen Barmherzigkeit und Hülfe erkennen, und uns zu dem ermuntern, wozu uns eine so große Gnade auffordert. Ich werde dazu einige Anleitung geben. Der HErr aber schreibe seinen Willen selbst in eure Herzen, und schaffe durch Christum Jesum in euch, was vor ihm gefällig ist. Wir demüthigen uns vor seinem Thron in dem Gebete unsers Erlösers. Vater unser 2c.

## TEXT.

Psalm 118, v. 1 = 9.

Danket dem HErrn: denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Es sage nun Israel: Seine Güte währet ewiglich. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güte währet ewiglich. Es sagen nun, die den HErrn fürchten: Seine Güte währet ewiglich. In der Angst rief ich den HErrn an: und der HErr erhörete mich, und tröstete

stete mich. Der HErr ist mit mir, dar-  
 um fürchte ich mich nicht: was können  
 mir Menschen thun? Der HErr ist  
 mit mir, mir zu helfen: und ich will  
 meine Lust sehen an meinen Feinden.  
 Es ist gut auf den HErrn vertrauen,  
 und sich nicht verlassen auf Menschen.  
 Es ist gut auf den HErrn vertrauen,  
 und sich nicht verlassen auf Fürsten.

Es sollen mir diese verlesene Worte an die-  
 sem Tage, den uns die Hülfe des HErrn berei-  
 tet, Gelegenheit geben

Die Hülfe Gottes zu betrachten.

Wir sehen

- I. Wie und worin der HErr seine  
 Hülfe beweise.
- II. Wozu uns seine erlangte Hülfe  
 antreiben und bewegen soll.

### Erster Theil.

Die Hülfe ist eine Errettung aus der Noth,  
 darin sich jemand befindet, welche mit ei-  
 ner Verlegung in einem bessern Zustand ver-  
 knü-

knüpfer ist. Nachdem die Noth beschaffen ist, nachdem ist auch die Hülfe beschaffen. Ist die Noth geistlich, so ist auch die Hülfe geistlich, ist sie aber leiblich, so ist auch die Hülfe leiblich. Unsere diesmahlige Terres-Worte geben uns Gelegenheit, von der geistlichen und leiblichen Hülfe des HErrn zu reden.

1. Die geistliche Hülfe ist ohnstreitig die fürnehmste. Lasset uns daher von derselben den Anfang machen. Die Güte und Gnade Gottes sind der Grund, wie aller, also auch insonderheit seiner geistlichen Hülfe. Auf diesen Grund führet uns der Psalmist, wann er in dem ersten Vers spricht: Der Herr ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Eigentlich heisset es: er ist gut, und seine Gnade währet ewiglich.

Der Herr ist gut. Wir mögen ihn betrachten, wie wir wollen; so finden wir den Ausspruch unsers Erlösers völlig gegründet: niemand ist gut, als der einige Gott. Man nennet dasjenige gut, was die Eigenschaften besisset, und beweiset, die von ihm erfordert werden. Unser Gott ist gut; denn er besisset alle die Eigenschaften, und zwar im allerhöchsten Grade, die einem göttlichen Wesen zukommen, und nur zusammen statt finden. Er ist das allerhöchste Wesen. Dies ist der Begriff, den uns

uns die Vernunft selbst von ihm machet, und dadurch sie das göttliche Wesen von allen andern Dingen unterscheidet. Es kann kein vernünftiger Mensch an ein göttliches Wesen gedenken, daß er nicht zugleich an die höchsten Vollkommenheiten gedenken sollte. Man setze einmahl den Fall, daß jemand zu seiner Beruhigung ein höchstes Wesen wünschen wolte, das über alles wäre, und alles zu seinem besten lenken sollte. Man frage sich einmahl selbst, wie man sich dasselbe wünschen würde: Würde man sich dasselbe wünschen, daß ihm etwas verborgen seyn möchte, daß es ein ohnmächtiges, unweises, unbarmherziges und ungerechtes Wesen seyn sollte. Was würde uns doch mit einem solchen Gott gedienet seyn? Was für Beystand, was für Hülfe, was für Errettung würden wir von einem Wesen hoffen können, daß nicht wüßte, wie es eigentlich um uns stünde; daß in alle Absicht eingeschränkt, das nicht vermögend wäre das zu thun, was es für uns als gut ansähe; dem die Mittel verborgen wären, zu seinem guten Zweck zukommen, oder das geneigt wäre Menschen hinters Licht zu führen, und unbillig und ungerecht zu handeln. Würden wir nicht denjenigen in der That für einen größern Thoren halten, der sich das höchste Wesen also wünschen wolte? Hieraus erkennen wir daß unsre Vernunft mit dem Begriff von dem allerhöchsten Wesen die allerhöchsten Eigenschaften und

Vollkommenheiten verknüpfe. Sie versteht unter dem Namen Gott ein allwissendes, allmächtiges, allweises, heiliges, gerechtes und barmherziges Wesen. Und so ist unser Gott! So hat er sich in den Werken der Schöpfung geoffenbaret, und eben also stellet ihn uns auch die heilige Schrift vor. Kein Wesen in der Welt ist ihm gleich. Seine Eigenschaften haben keine Schranken. Er ist allwissend. Herr, spricht David: du erforschest mich, und kennest mich. Du verstehest meine Gedanken von ferne. Du siehest alle meine Wege. Psalm 139, 1. 2. 3. Er ist allweise. Daher nennet ihn Paulus im Gegensatz gegen die falschen Götzen, denselbigen Gott, der allein weise ist. Röm. 16, 27. Er ist allmächtig. Wenn er spricht, so geschichts; wann er gebet, so steht da. Er ist gerecht. Bey ihm ist kein Ansehen der Person, Röm. 2, 11. Er ist heilig. Denn er ist nicht ein Gott dem gottlos Wesen gefällt. Psalm 5, 5. In ihm findet keine Arglist und keine Lücke statt. Treu ist Gott, und kein Böses in ihm.

So ist denn unser Gott in aller Absicht gut. Eine jede Eigenschaft die er besitzt, ist im höchsten Grade gut. An ihm finden wir das, was auch der höchste Monarch dieser Erden nicht aufweisen kann. Sein Erkenntniß, seine Weisheit, seine Macht erstrecket sich über alles. Er ist

ist vor allen; er ist über alles gut. Niemand ist gut, als der einige GOTT.

Daraus, das GOTT in Ansehung seines Wesens gut ist, fließet seine Güte, oder die Geneigtheit seine Eigenschaften zum besten der Creaturen und insonderheit der Menschen anzuwenden. Er würde nicht im Stande seyn, Güte zu beweisen, wo er nicht gut wäre. Seine Allwissenheit, seine Allmacht, seine Allweisheit, seine Gerechtigkeit und Heiligkeit kann und will er zu unserm Besten brauchen. Er ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke. Und wie erweist unser GOTT dieses? Allerdings auch in dem Reiche der Natur. Hier hat GOTT einen rechten Abgrund seiner Güte eröffnet. Hier überhäuffet er den Menschen mit leiblichen Wohlthaten. Hier füllet er die Mängel unsers Lebens aus. Hier hat er unzählige Creaturen zu unserm Vergnügen, zu unserer Erhaltung, zu unsrer Erquickung gesendet. Hier finden wir die reichste Ursach mit David zu rufen: Herr die Erde ist voll deiner Güte. Psalm 119, 64. Doch, Andächtige! Dis ist das allerwenigste. Dis ist eine Güte, die bloß diesen Leib angehet, und die wir nicht länger genießen können, als dieses kurze Leben dauret. Den rechten Reichthum seiner Güte hat GOTT uns armen Sündern in Christo Jesu erzeugt. Wir alle waren durch den Fall von ihm gewichen. Ungnade und Zorn, Trübsahl und Angst wartete auf uns alle

alle in der Ewigkeit. Diese Noth konnte keiner hinterreiben und den andern retten. Aber die Güte des HERRN hat die Hülffe aus Zion über uns alle gebracht. GOTT hat nach seiner ewigen Gnade sein gefangen Volk erlöset. In Christo JESU ist Gnade und Güte, die den Mangel des unsterblichen Geistes ersetzt. Lauter Gnade ist es, daß Gott seinen unschuldigen Sohn in einer angenommenen menschlichen Natur für uns zur Sünde gemacht. Lauter Gnade ist es, daß dieser Sohn des lebendigen GOTTES unser Elend nicht verschmähet, sondern unser Fleisch und Blut an sich genommen, als ein wahrhaftes Menschen-Kind in diese Welt gekommen, und unser Bruder worden ist. Lauter Gnade ist es, daß dieser unser Bruder, daß dies unschuldige Lamm Gottes die Schuld und Strafe unsrer Sünden auf sich genommen, die schädliche Wirkungen des Sündenfalles abzuthun, und uns durch Blut und Tod mit der beleidigten Gerechtigkeit Gottes auszuföhnen. So, Andächtige! hat mir, so hat euch allen die Güte des HERRN in Ansehung der Seele geholfen. In Christo können wir mit wahrer Freudigkeit anstimmen: Lobe den HERRN meine Seele, und vergiß nicht was er dir Gutes gethan, der dir alle deine Sünden vergiebet. Psalm 103, 2. 3. In Christo finden wir den Grund unserer Hülffe die GOTT

Gott im Geistlichen erzeiget. Dem Erlöser haben wirs zu danken, daß uns der Weg durch ihn zu Gott zu kommen, im Evangelio so deutlich entdeckt ist. Ihm haben wir es zuzuschreiben, daß das Licht des Evangelii mit seinen erquickenden Strahlen durch die Finsterniß des Papstthums bis zu uns hindurch gedrungen, und wir völlige Freyheit haben, den Willen Gottes aus der heiligen Schrift selbst zu forschen. Seiner hohenpriesterlichen Fürbitte haben wir es zu danken, daß der Leuchter des göttlichen Wortes noch nicht von seiner Stelle gestoßen. Daß das geistliche Israel, die evangelische Kirche, ob sie gleich von ihrer Jugend auf oft gedrängt, noch nicht übermocht ist. Daß es bisher dem Reiche der Finsterniß, des Aberglaubens, der Lügen und der Bosheit mit aller zusammengenommener Macht und List noch nicht gelungen, das Reich der Wahrheit unter sein slavisches Joch zu bringen. Daß Könige noch Pfleger, und Fürsten noch Säugammen unserer Kirchen sind, und daß wir das Liebesmahl unsers Erlösers nach seiner Einsetzung, zum Heil unsrer Seelen ohngestümelt gebrauchen können. Was der Arm des HErrn gegründet, kann keine menschliche Macht zerstöhren! was die Weisheit und Güte Gottes erhalten will, wird keine Bosheit und Arglist stürzen! Deine Güte, o Gott währet ewiglich.

2. Was

2. Was zweytens die Hülfe im Leiblichen betrifft, so ist der Grund derselben gleichfalls in der Güte und ewigen Gnade des HErrn zu suchen. Von derselben redet der Psalmist insonderheit im 5. 6. 7. V. Im 5. V. spricht er: In der Angst rief ich den Herrn an, und der Herr erhörte mich u. tröstete mich. Der Herr ist mit mir, was können mir Menschen thun? Diese Welt ist für uns allen eine Wohnung der Angst, und ein Thal der Thränen. Was für Trübsal befindet sich nicht in derselben? Unter allen leiblichen Trübsalen aber ist die ohnstreitig mit der größten Angst verknüpft, wenn wir solche Feinde auf uns zudringen sehen, die geneigt sind dem Gewissen der Menschen Bande anzulegen. Die da glauben, daß sie Gott einen besondern Dienst thun, wenn sie ihren Aberglauben allgemeiner machen und andere zur Annehmung desselben zwingen können. Wenn wir befürchten müssen, daß wir selbst ihrer Grausamkeit, unsre Wohnungen ihrer Wuth, und unsre Güter ihrem Raube ausgesetzt sind. Ohnstreitig verursacht das die größte Noth, wenn wir also in die Hände der Menschen fallen sollen, das Gewissen und die Güter zugleich in Gefahr stehen. Wie verhält sich eine Gottergebene Seele in solcher Angst? Der Psalmist spricht: In der Angst rief ich den Herrn an. Den Herrn der barmherzig und geduldig ist, dessen Güte und Treue kein Ende hat. Den HErrn, der uns selbst auffordert:

Hilf

Rufe mich an in der Zeit der Noth. Den HErrn, vor welchen ein rechtschaffenes und ernstliches Gebet viel vermag. Dies ist auch der allerbeste, dies ist der allerfürzeste Weg. Ist dir o Mensch! angst, weißt du dir nicht zu rathen, oder zu helfen; wir haben einen Gott, der da hilft, und den HErrn HErrn, der auch vom Tode errettet. Fliehe in der rechten Ordnung zu ihm; er wird dich nicht verlassen noch versäumen, er wird dich in einer Kürze retten, und du wirst deine Lust sehen an deinen Feinden. Dies rühmet David, wenn er hinzufügt: Und der Herr erhörte mich. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? Der da gesagt: ehe sie rufen will ich hören, und wenn sie noch reden will ich antworten: sollte der nicht retten, wenn wir in kindlicher Zuversicht zu ihm schreyen? Ja er erhöret nach seiner großen Güte und Barmherzigkeit, die mit seiner Allmacht verknüpft ist.

Thut er gleich nicht allemahl, was der Betende im Leiblichen wünschet: so darf keiner an seiner Macht und Liebe zweifeln. Denn halten ihn seine Weisheit und Güte zurück; denn handelt er als ein liebreicher Vater, der besser weiß, was seinen Kindern nützet, als sie es selbst wissen, und der seinen Kindern in der That Gutes erzeiget: wenn er ihnen das versaget, was sie aus Unwissenheit und Unbedachtsamkeit zu ihrem Scha-

Schaden verlangen. Mit seinem Trost verläßt er aber keinen, der in der Angst zu ihm fliehet. David setzt hinzu, und tröstete mich. Sein Trost erscheinet zu rechter Zeit. Er tröstet mit einer wirklichen Hülfe, wenn er die Ursachen der Angst aufhebet. Die Anschläge der Feinde zernichtet, Sieg schenket, und uns also die fröhlichen Worte in den Mund leget: Der HERR züchtigt mich wohl; aber er giebt mich dem Tode nicht. Nun ist die Rechte des HERRN erhöht. Die Rechte des HERRN behält den Sieg. Und gesezt, Andächtige! daß die Bosheit eines Landes so hoch gestiegen, daß das Gebet nicht vermögend wäre, die Zorn-Ruchen Gottes abzuwenden. Gesezt, daß es an Seiten Gottes hiesse: und wenn auch Moses und Samuel vor mir stünden: so habe ich doch kein Herz zu diesem Volk, treibe sie weg von mir und laß sie hinfahren: Jer. 15, 1. so verläßt doch der HERR zur Zeit solcher Angst die Seinen nicht. Als denn tröstet er sie mit einer innern Versicherung seiner Gnade und seines Beystandes. Da heißet es denn: Fürchte dich nicht, ich bin bey dir, ich habe dich erlöset, du bist mein. Und wenn du auch durchs Feuer giengest, soll dich die Flamme nicht ergreifen: siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet. Der HERR ist mit mir, mir zu helfen, was Können mir Menschen thun. Dies ist der größte Trost. Dies lindert die Trübsal ungemein wenn man

man im Creuß mit wahrer Zuversicht sagen kan: Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht du väterliches Herz. So wie der erbarmungsvolle Gott zu der Zeit auf sein Kind Jesum sahe, da er sich in Angst und Noth befand, und von allen Seiten mit ergrimmeten Feinden umgeben war: so siehet er in Christo Jesu zur Zeit der Angst auf seine Kinder. Müssen sie hier gleich eine Zeitlang seufzen, mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen; so sollen sie doch endlich zu dem Siegesliede kommen: Nun ist alles Leiden vollbracht, nun wird mich der Herr erlösen von allem Uebel. Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist. Da wird die rechte Zeit der Hülfe aus aller Noth einbrechen. Da wird kein Feind zu ihren Hütten nahen, und sie durch Wuth und Drohungen ängsten können. Auf diese Hülfs-Stunde müssen wir in kindlicher Gelassenheit warten, und uns, so lange wir noch hier wallen, in Ausübung der Pflichten recht freu finden lassen, wozu uns die Güte und Hülfe des Herrn auffordern.

Dies führet uns zur Betrachtung des zweyten Theils.

## Zwenter Theil.

II. Wozu uns die erlangte Hülfe antreiben und bewegen soll.

B

I. Da

1. David fordert uns zum herzlichem Dank gegen Gott auf. Er spricht in dem ersten Vers: Danket dem Herrn. Wir danken jemanden, wenn wir an den Tag legen, daß wir seine gegen uns erwiesene Wohlthaten erkennen und hochachten. Dieses kann theils mit Worten, theils mit Werken geschehen. Wer seine Erkenntlichkeit mündlich an den Tag leget, der danket mit Worten: wer sich aber für die erwiesene Wohlthaten thätig dienstfertig erzeiget, der danket mit der That. Beydes muß in Ansehung Gottes geschehen. Brauchet der allwissende Gott gleich unsrer Worte nicht; so ist es doch sehr billig, daß wir auch unsre Zunge, die uns der Herr gegeben, zum Preise unsers Gottes anwenden, so lange wir sie bewegen können. Es ist nöthig, daß wir in Ansehung des Geistlichen die Tugenden des verkündigen, der uns berufen hat, von der Finsternis zu seinem wunderbahren Lichte. Es ist billig, daß wir in Ansehung des Leiblichen die Vater Güte preisen, die unser Leben vom Verderben erlöset, der gerechten Sache beygestanden, unsre Schlesiſche Glaubens-Brüder aus vieler Noth gerissen, der sie schon würden ausgeſetzt seyn, wo unsern Feinden ihre Unternehmungen gelungen wären. Weil der Herr aber nicht bloß auf unsre Worte siehet sondern ein Gott ist der Herzen und Nieren prüfet; so ist ihm auch mit einem bloß mündlichen Dank nicht gedienet. Es muß derselbe aus dem  
Grun-

Grunde des Herzens fließen, Auch hier heißt es: Gib mir mein Sohn dein Herz! Der allerangenehmste Dank! Andächtige! den wir unserm großen Schöpfer bringen können ist der thätige. Dies ist der Dank, den ein Mensch abstratten kann, solte er auch keine Zunge haben, oder auffer Stande seyn sie zu gebrauchen. Wer sich durch die erlangte Hülfe bewegen läßt, der Sünde den Dienst völlig aufzukündigen, und dem HErrn von ganzem Herzen gehorsam zu werden. Wer sich dadurch antreiben läßt, durch wahre Buße in die Thore der Gerechtigkeit hineinzudringen, und dem Herrn die Zeit seines Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, der bringet das rechte Dankopfer. Dies ist dem Vater in Christo Jesu ein angenehmer und lieblicher Geruch. Nur der kann mit Wahrheit sagen: Ich danke dem HErrn von ganzem Herzen.

2. Erfordert die erlangte Hülfe des HErrn, daß wir auch andere zum Preise Gottes ermuntern. Dies thut David v. 2. 3. 4. Es sage nun Israel, es sage das Haus Aaron, es sagen die den HErrn fürchten, seine Güte währet ewiglich. Hier fordert er zur Verherrlichung Gottes alle Stände, insonderheit aber die unter ihnen auf, die den HErrn fürchten. Er redet von der Güte des großen Gottes. Er sucht dadurch in ihnen Flammen zum rechten Dank-

Dankopfer Gottes anzuzünden. Er leget ihnen die Worte in den Mund: saget nun seine Güte währet ewiglich. Und so macht es ein Gottergebenes Herz. Es ist nicht zufrieden, wenn der HERR nur von ihm allein sollte gepriesen werden. Da heist es aus dem 100. Psalm: Jauchzet dem HERRN alle Welt. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben. Danket ihn, lobet seinen Namen. Ja alles was Orhem hat lobe den HERRN!

3. Erwecket uns die erwiesene Hülfe zur rechten Freude. David spricht im kindlichen Vertrauen auf dieselbe v. 7. Der HERR ist mit mir, mir zu helfen, und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden. Und die, so derselben Hülfe wirklich theilhaftig worden sind, können sagen: Wir sehen nun unsre Lust an unsern Feinden. Und aus den 9. Psalm, v. 3. 4. 5. Ich freue mich, und bin frölich in dir, daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast, sie sind gefallen und umkommen vor dir. Denn du führest mein Recht und meine Sache aus; Du sitzest auf dem Stuhl ein rechter Richter. Ganz unmenschlich würde es seyn, wenn man aus der Noth, aus dem vergossenen Blute, aus dem Tode der Feinde die Gründe zur Freude nehmen wolte. Freue dich des Unfalls deines Feindes nicht! Nie muß die Rache bey einem Christen so weit gehen, daß er sei-

nen

nen Feinden böses gönnen, böses wünschen, und sich über ihr Unglück erfreuen sollte. Wem blüet und wallet nicht das Herz! wann er mit Ueberlegung ans Schlachtfeld gedenket. Wenn er sich vorstelllet, durch wie viel unschuldiges Menschenblut der Sieg erkaufet, wie viel arme Witwen und Vaterlose Waisen, den Tag beweinet müssen, über welchen wir uns freuen. Wie viel Hundert in ihren Sünden hingerissen, und ins Verderben gestürzet sind. Ist es möglich, daß ein menschlich Herz dieses ohne Mitleiden betrachten kann. David freute sich über den Beystand den ihm der Herr geleistet. Er freute sich, daß der Herr noch Richter auf Erden. Er freute sich, daß seine Feinde auffser Stand gesetzt worden, ihre Bosheit ins Werk zu richten, welche er und seine Unterthanen gewiß würden empfinden haben, wo nicht er, sondern seine Feinde den Sieg erlangt hätten: Und so sollen auch wir uns freuen. Wir sollen uns darüber freuen, daß der Herr unsers Angesichts Hülfe und unser Gott ist.

Endlich so fordert uns die erlangte Hülfe Gottes auch zum kindlichen Vertrauen auf den Herrn auf. B. 8. und 9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen u. sich nicht verlassen auf Fürsten. So thöricht wir handeln würden, wenn wir Menschen die Ehre unsrer Siege geben wolten; eben so thöricht

richt würde es seyn, wenn wir in Ansehung des künftigen Fleisch für unsern Arm halten wolten. Was ist doch Menschen Macht? das sehen wir an der Macht unserer Feinde, die uns weit überlegen war. Was ist alle menschliche Klugheit? der geringste Umstand kann die besten Anschläge ändern und die klügsten Anstalten vernichten. Verlasset euch doch nicht auf Menschen, verlasset euch nicht auf Fürsten. Der Herr ist Gott. In ihm finden wir die Eigenschaften, die der besitzn muß, auf welchen wir ein gegründetes Vertrauen setzen wollen. Sein allsehendes Auge durchschauet alles, und sein Arm, der nie zu kurz ist, hat Kraft genug der Bosheit der Feinde Schranken zu setzen. In seiner Hand stehet des Menschen Herz. Ihm ist es ein leichtes mitten in dem muthigsten Gefechte den Muth zu nehmen. So behält die Rechte des HErrn den Sieg. Wohl uns, wenn wir nun unsre Augen aufheben, zu denen Bergen, von welchen alle Hülffe kommt. Wohl uns, wenn wir unsere Hofnung allein auf ihn setzen. Diese Hofnung läßt nicht zu Schanden werden!

### Anwendung.

**D**ies ist es, Andächtige! wozu ich euch an diesem Dank = Tage ermuntern wollen. Danket dem HErrn denn er ist gut, und seine Gnade währet ewiglich. In wie viel  
Noth

Noth hat nicht der gnädige Gott über uns Flügel gebreitet. Aus wie viel Trübsahl hat der Herr unsre Schlesiſche Glaubens-Brüder geholfen. Würde unsre Kirche nicht an vielen Orten, das unerträgliche Joch des finstern Pabstthum empfinden müssen; wo es der Bosheit unsrer Feinde gelungen wäre. Was für ein Ungewitter schwebte noch vor kurzer Zeit über unserm Haupte. Unsre Feinde umgaben uns allenthalben. Aber im Nahmen des Herrn sind sie zerhauen! Der Herr treibt sie immer weiter von denen Gränzen unsrer geliebten Vater-Stadt ab. Ist gleich die Gefahr noch nicht gänzlich vorüber. Sind uns die Folgen des Sieges gleich vor jeso noch verborgen; so haben wir doch Ursach dem Herrn zu danken, daß er durch diese neue Niederlage der Bosheit unsrer Feinde gleichsam einen neuen Damm vorgeleget. Gott hat die Zeit hindurch mehr an uns gethan als Menschen vermuthen können. Er hat uns zwar gedemüthiget: aber er hat sich unsrer wieder erbarmet, und uns nach seiner großen Barmherzigkeit wieder erquicket. Danket doch dem Herrn der so freundlich ist, und dessen Güte ewig währet! Danket ihm aber nicht mit Sünden, wie das thörichte Israel, dem der Prophet des Herrn zurufen mußte: dankest du also dem Herrn deinem Gott du toll und thöricht Volk! O Sünder! der du dich bis hieher auf deinen Sünden-Wegen als ein Feind

des HErrn bewiesen, siehe durch dieser neue Hülfe hat der HErr glühende Kohlen auf dein Haupt gesammelt. Höre doch auf, einen so erbarmungsvollen Gott fernerhin mit Sünden zu beleidigen. Kündige der Sünde den Dienst auf. Komm mit wahrer Reue zu der Fahne Jesu, zu welcher du in der heiligen Taufe geschworen hast. Kämpfe unter Gebet um seine Hülfe wider deine sündliche Lüfte. Wende Ernst an, und brauche die verordnete Gnaden = Mittel in der rechten Ordnung, damit die Glieder deines Leibes Waffen der Gerechtigkeit werden. Bleibe alsdenn deinen Erlöser treu bis in den Tod: so wirst du an jenem großen Tage unter der Zahl derer erfunden werden, zu welchen es heißen wird: sie haben überwunden durch des Lammes Blut!

Ihr aber, die ihr euch dem HErrn ergeben, und nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandelt, laffet uns dem HErrn für diese große Wohlthat unser Herz aufs neue schenken. Nur dem HErrn wollen wir dienen, der so groß, so mächtig, so barmherzig ist. Seiner Vater = Treue wollen wir es zuvertrauen, daß er es in diesem Jammerthale mit uns wohlmachen werde. Er hat unsre Haare auf unserm Haupte gezählet, in seinem Buche stehet, was uns noch treffen soll. Er wird  
uns

uns nicht verlassen noch versäumen. Hoffet  
auf ihn ihr lieben Leute.

So sey nun Seele deine  
Und traue dem alleine  
Der dich erschaffen hat.  
Es gehe wie es gehe,  
Dein Vater in der Höhe  
Der weiß zu allen Sachen Rath.

### Gebet.

**B**armherziger und grundgütiger GOTT!  
so sey denn deinem göttlichen Na-  
men von uns allen Dank und Preis und  
Lob gebracht. Du bist unsre Zuflucht,  
unsre Burg, unser Erretter, unsre Hülfe  
in aller Noth. Jene verlassen sich auf  
ihre große Macht und auf verstorbene  
Menschen, die ja nicht helfen können.  
Wir aber denken allein an deinen Na-  
men, o Herr Zebaoth! Erzeige dich fer-  
ner

ner als den GOTT unsrer Hülfe, nicht um unsrer Gerechtigkeit: sondern um deiner Kirche, um deiner Verheißung, um deines Namens Ehre willen. Insonderheit empfehlen wir deinem Schutz unsern allertheuersten König. Hochgelobet sey deine grundlose Barmherzigkeit, daß du bis hier alle Gefahr, darin ihn die Bosheit zu stürzen gesucht, ans Licht gebracht, und zunichte gemacht hast. Ach HERR verbirg ihn zur Zeit der Gefahr in deinem heiligen Gezelte. Bewahre ihn als deinen Augapfel. So wie du im leiblichen der Gott seiner Hülfe bist: so hilf ihn insonderheit auch an seiner theuersten Seele, die das Blut deines Sohnes erlöset. Eröfne dieselbe in Christo IESU mit geistlichem Seegen. Erfülle sie mit deiner heiligen Furcht, mit wahren Glauben, und kindlichen Vertrauen auf deine fernere Hülfe. Schencke ihm die Weisheit, die vor deinem heiligen Throne gilt, und vergilt ihm alle die Treue, mit welcher er über das Wohl  
 sei

seiner Unterthanen wachet die ihm zur U-  
bernehmung der größten Gefahr uner-  
schrocken machet, und die wir ihm nicht  
vergelten können. Laß ihn ferner erfah-  
ren, daß du gnädig seyst und die nicht läß-  
fest zu Schanden werden, die dein Antliz  
suchen. Wir empfehlen deinem fernern  
Beystande die Brüder unsers Königes.  
Ja wir empfehlen dir unser ganzes Meer.  
Nim alle in deinen Schutz. Thue für ihre  
treue Dienste, die sie dem Könige und dem  
Vaterlande leisten, ihnen und den ihrigen  
wohl. Segne ihre Unternehmungen fer-  
nerhin, damit von unsern Grenzen Krieg  
und Blutvergießen abgewendet, und an  
denen Orten die Krieges-Flamme gelö-  
schet werde, wo sie so entsetzlich wüthet.  
Laß sie allesamt in Demuth erkennen, daß  
sie dem Vaterlande nicht anders helfen,  
als nur durch dich. Bewahre sie vor al-  
len Grausamkeiten an unschuldigen Men-  
schen in feindlichen Landen. Deine All-  
macht lege allen denenjenigen Hindernisse  
in

in den Weg die Grausamkeiten zu verüben ausgehen. Erbarme dich aller Verwundeten. Lindere ihre Schmerzen. Laß sie durch dieselben angetrieben werden, dein Antlitz, und die Vergebung ihrer Sünden in dem Blute Jesu zu suchen. Laß die um Jesu willen vor deinem Angesichte am Tage des Gerichts Barmherzigkeit finden, welche durch die Gewalt der Waffen hingerissen sind. Nimm dich ihrer Wittwen und Waisen als Versorger und Vater an. O Herr laß doch durch so viele Ströme des unschuldigen Blutes, das in diesem Feldzuge schon vergossen worden, und zu dir um Rache schreyet, die Herzen der Großen erweicht werden, die bisher den Frieden hochmüthig ausgeschlagen. Ja Herr! schließ zu die Jammer = Pforten, und laß an allen Orten auf soviel Blutvergießen die Freudenströme fließen. So wollen wir deinen Namen mit fröhlichem Geiste loben, und deiner grundlosen Vater Treue danken. Amen.

AB:62613

ULB Halle

003 495 434

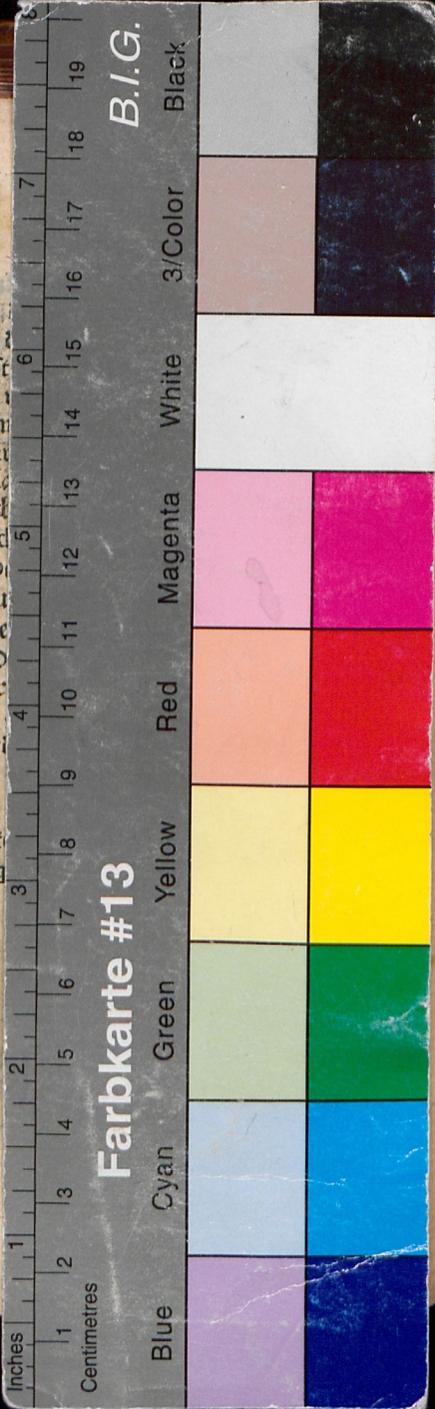
3



(F) 5R







Die Hilfe des Herrn,  
in einer  
Dankpredigt  
über den  
von  
Sr. Königl. Majestät  
in Preußen  
den 5ten Dec. 1757. in Schlesien  
über die  
Oesterreichische Armee  
erfochtenen herrlichen und vollkommenen  
Sieg,  
welche  
vor öffentlicher Versammlung in  
der St. Petri Kirche den 11ten selbigen  
Monaths des Nachmittags vorge-  
stellet wurde  
von  
Otto Siegmund Reinbeck,  
Diacono daselbst.

---

Berlin,  
zu finden in der Haude und Spenerschen Buchhandlung.

